

schwoll der generelle Medienoutput, wie ein abschliessender Vergleich der beiden Grafiken zeigt, gerade in den letzten sechs bis acht Wochen noch einmal kräftig an, während die Umfänge redaktioneller Eigenleistungen bei beiden Blättern ab Jahresbeginn 2003 eher abnahmen.

Der Blick auf die jeweiligen «Informationsanlässe» – darunter werden diejenigen Ereignisse verstanden, welche die Berichterstattung unmittelbar ausgelöst haben – bestätigt die eben formulierten Vermutungen. Die Variable wurde auf Artikelebene erfasst, und zwar nur dann, wenn der Auslöser zweifelsfrei identifiziert werden konnte. Aus diesem Grund werden in der folgenden Auswertung die Leserbriefe nicht berücksichtigt, weil bei ihnen in den allermeisten Fällen kein anderer Anlass erkennbar war, als dass ein Leser sich bemüssigt fühlte, seine Meinung zu veröffentlichen. Einer von Hans-Mathias Kepplinger (1998, 170) entworfenen Typologisierung folgend, unterscheidet die Tabelle zwischen drei Ereignistypen: genuine Ereignisse (Regierungshandeln, Landtagssitzung, Arbeit der Verfassungskommission etc.), die unabhängig vom Interesse der Medien stattfinden, mediatisierte Ereignisse (Informationsveranstaltungen, Reden, Demonstrationen etc.), die einen Wert in sich haben, aber dennoch auf Medienresonanz spekulieren, wie sich an Form und Aufmachung erkennen lässt, und schliesslich inszenierte Ereignisse (Pressekonferenzen, Medienorientierungen, Pressemitteilungen etc.), die speziell für die Medien gemacht werden und ohne deren Aufmerksamkeit gar nicht stattfinden würden.

Im Vergleich beider Inlandszeitungen (Tab. 12) fällt dreierlei auf, zunächst die vollständige Identität in den Proportionen. Der Befund verweist darauf, dass beide Zeitungen gleichsam reflexartig auf die gleichen Ereignisse reagieren und nichts auslassen können, was der Konkurrenz eine Meldung wert ist. Auffällig ist ausserdem, dass sich alle untersuchten Fälle beinahe ohne Rest auf diese drei Kategorien zuordnen lassen. Auf die Residualkategorie «Sonstige» entfallen rund zwei Prozent der Beiträge. Das heisst, Berichterstattung aus eigenem Antrieb, ohne auslösendes Ereignis, kam praktisch nicht vor. Und schliesslich war mehr als die Hälfte der Anlässe, die Berichterstattung erwirkten, unmittelbar auf Öffentlichkeitswirkung hin angelegt beziehungsweise verfolgten ausschliesslich das Ziel, Resonanz der Medien zu erzeugen. Auch jenseits der parteipolitischen Abhängigkeit war folglich die Aussensteuerung der Berichterstattung durch Ereignismanagement extrem hoch. Wie den übrigen drei Spalten zu entnehmen ist, gewinnt dieser Effekt im Abstim-